

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 32 (1959)

**Heft:** 4

**Artikel:** Burgenfahrten 1959

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-159942>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachrichten

des schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines  
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:  
Letzistraße 45, Zürich 6  
Telefon 28 06 86, Postcheck VIII 14239

Erscheinen jährlich sechsmal  
XXXII. Jahrgang 1959 5. Band Juli/August Nr. 4



## Generalversammlung 1959

Samstag, den 29. August, 14.30 Uhr,  
im Schloß Greyerz

### Programm:

- 10.30 h Fahrt ab Fribourg mit Cars  
Besichtigung der Kapelle Pérolles und der  
Ruine Ogoz
- 12.15 h Greyerz an
- 12.30 h Mittagessen im Hôtel de Ville
- 14.30 h Generalversammlung im Schloß

### Traktanden:

1. Protokoll der Generalversammlung 1958
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung, Revisorenbericht
4. Budget 1959
5. Verschiedenes

Anschließend Besichtigung des Schlosses  
Führung: Herr Dr. Henri Naef (Bulle)

- 17.30 h Rückfahrt mit Cars nach Fribourg
- 19.03 h Rückfahrt des Zuges Richtung Bern usw.

Abfahrt der Züge von Basel	07.56
Bern	09.53
Lausanne	07.55
Zürich	08.22

**Kosten:** Car Fr. 6.-  
Mittagessen inkl. Trinkgeld (ohne Getränk)  
Fr. 7.-.

Der Vorstand lädt Sie zur diesjährigen Generalversammlung herzlich ein und bittet Sie, die beigelegte Anmeldekarte zu benutzen.

Anmeldeschluß am Samstag, 22. August 1959.

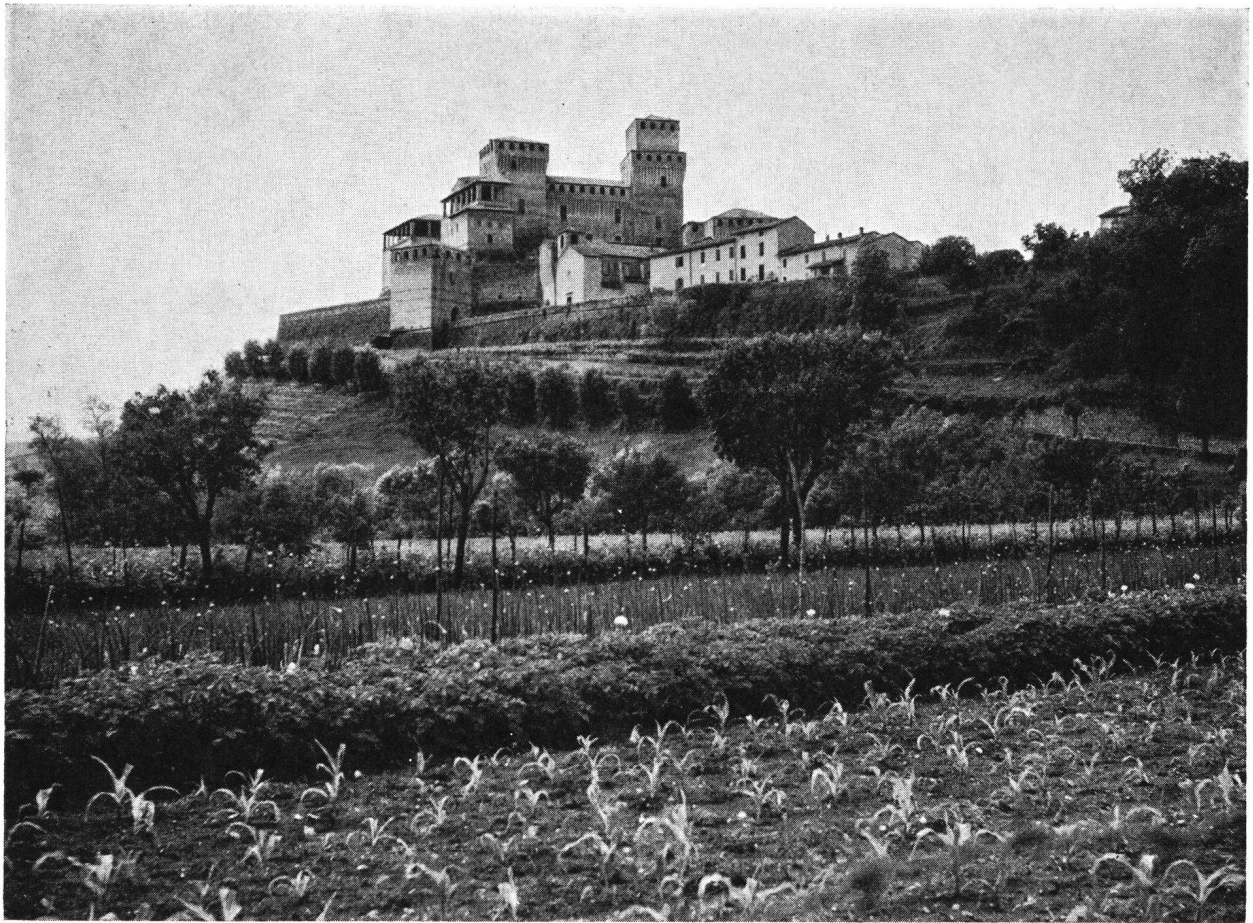
## Burgenfahrten 1959

### Der Schweizerische Burgenverein in der Emilia

Schw. Die Gegend zwischen dem Po und dem Nordfuß des Apennin, die fruchtbare, weit sich deh nende, gegen die Berge sachte, fast unmerklich ansteigende, von uralten Straßen durchzogene und durch ebenso alte Städte beherrschte Landschaft der Emilia bildete diesen Frühsommer das Ziel einer durch den Präsidenten, Dr. Hugo Schneider, aufs sorgsamste vorbereiteten



Parma, Baptisterium, Skulpturen von Antéلامي



Schloß Torchiara

und geleiteten Auslandsfahrt des Schweizerischen Burgenvereins. Weiß man über die in regelmäßigen Abständen und in gerader Linie angeordneten städtischen Zentren dieses Gebiets meist einigermaßen Bescheid, ohne freilich die reichen Kunstschatze in den Einzelheiten zu kennen, so bleibt man über zahlreiche, oft bemerkenswert schöne Baudenkmäler der vom großen Besucherstrom abgelegenen Orte in der Regel gänzlich im dunkeln. Und doch verdienen etwa die Schlösser, welche als monumentale Zeugen einer stolzen Geschichte die Anhöhen bei Parma und Modena krönen oder still verträumt in der Ebene sich in den zu ihrem Schutze angelegten Weihern spiegeln, oder auch jene Ruine, deren Name – Canossa – allein schon einen Begriff bedeutet, die Aufmerksamkeit des Reisenden so gut wie die Dome und Paläste von Bologna oder die frühchristlichen Stätten von Ravenna.

Das Programm der sechstägigen Burgenfahrt ließ den Teilnehmern in geschickter Dosierung sowohl manch reizvolle Kostbarkeit abseits vom Wege wie einige Glanzpunkte oberitalienischer Kunstäußerung vor Augen treten. Hauptquartier sozusagen bildete zunächst Bologna, von wo aus man in abwechslungsreichen Ausflügen in das hügelige, südwestliche Hinterland und in die Ebene, gegen die Adria hin, ausstrahlte. Als lieblicher Auftakt bot sich die Landschaft bei Monteveglio, Bazzano und Vignola mit ihren Landsitzen und Schlössern den Besuchern dar; Modena mit seinem romanischen Dom trat zu ihr in machtvollen Gegensatz. Das auch aus der Schweizer Geschichte bekannte Faenza leitete mit seinem Faiencenmuseum und seiner Keramikschule anderntags nach Ravenna

über, dessen berühmte Bauwerke mit ihrer herrlichen, von der altrömischen über die ostgotische zur byzantinischen Herrschaft den Bogen spannenden Mosaikfolge aus dem 5. und 6. Jahrhundert den ersten Höhepunkt der ganzen Fahrt erbrachten. Der Stadt Bologna selber mit ihren von alter Kultur geprägten architektonischen und musealen Schätzen war ein eigener Tag gewidmet. Dann ging die Reise wieder in Richtung der Schweizer Grenze, machte jedoch bei Parma nochmals halt und vermittelte einem, nach kurzer Würdigung des Doms, der Correggio-Fresken in dessen Kuppel, des großartigen Baptisteriums und seiner Antelami-Skulpturen, in der Umgebung der Stadt die mit reichen Überraschungen aufwartende Besichtigung von vier Burgen, die alle aus dem 15. oder 16. Jahrhundert stammen, zum Teil noch durchaus mittelalterliches Gepräge tragen, von denen aber jede einen ganz bestimmten Typ verkörpert. Nahm das Kastell von Montechiarugolo einen durch seine in frisches Grün gebettete Lage über einem zum Flusse Enza hinunterführenden Steilabfall gefangen, so hinterließ die wohl-erhaltene, hochragende Festung Torchiara durch die Wucht ihrer Mauern und Türme, das Gefüge der Schar-ten und Pechnasen starke Eindrücke. Das Wasserschloß Fontanellato fand in seiner Wehrhaftigkeit, doch auch mit seinem wohlgeformten Hof und den bildlichen Darstellungen im Innern nicht weniger Bewunderer; schließlich entzückte die Anlage von Soragna mit ihren auch heute gepflegte Wohnkultur ausstrahlenden Räumen und ihrem prächtigen Park. In wirkungsvollen Kontrast zu diesen Bauten stellte sich das schlichte kleine Haus im benachbarten Roncole,



in welchem vor bald anderthalb Jahrhunderten Giuseppe Verdi geboren wurde und das zur Wallfahrtsstätte der Musikfreunde geworden ist.

Einen letzten, krönenden Akzent, ehe man nach Mailand und kurz danach in die heimatlichen Gefilde zurückkehrte, setzte der in allen Teilen gelungenen Reise ein Besuch in der Herzogs- und Festungsstadt Mantua; das gewaltige, aus verschiedenen Baukörpern sich fügende Gonzaga-Schloß entfachte dort als Ganzes so sehr das Interesse, wie die Ausschmückungeinzelnerr Gemächer, vor allem jene der berühmten «Camera degli Sposi» durch den genialen Mantegna, Begeisterung weckte.



Ravenna, S. Apollinare in Classe, Apsis

## Eintägige Burgenfahrt ins Luzernbiet

Am Sonntag, den 5. Juli, trafen sich 47 Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereines zur Fahrt ins Luzernbiet. Der erste Besuch galt den Ausgrabungen auf der Hasenburg ob Willisau. Diese 1386 zerstörte Wehranlage wird zur Zeit durch den Präsidenten unseres Vereines ausgegraben und untersucht. Die Fahrtteilnehmer erhielten Einblick in die vielschichtige und sorgfältige Arbeit, welche allein bei Burgenausgrabungen ein vollständiges Resultat ermöglicht.

Nach kurzem Halt in Willisau, dem reizenden Landstädtchen, ging man nach Sursee zum wohlverdienten Mittagstisch, wo der Präsident, Dr. H. Schneider, auch den Obmann der Heimatvereinigung des Wiggertales, Jos. Hunkeler, begrüßen durfte.

Besonders reizvoll und interessant war die Besichtigung der Stiftskirche von Beromünster unter der kundigen Leitung von Stiftspfarrer Suter. Obwohl das Gotteshaus zu mehreren Malen gewaltsam durch Feuer zerstört und besonders in der Barockzeit umgebaut worden war, haben sich dennoch verblüffend viel Elemente des romanischen Baues erhalten, welche noch heute der ganzen Anlage das Gepräge geben. – Eindrücklich und einmalig ist aber der Stiftsschatz mit der reichen Sammlung an mittelalterlichen Kultusgegenständen, und es war deshalb nicht leicht, sich so schnell wieder von diesen Kostbarkeiten zu trennen.

Den Abschluß der Exkursion bildete der Besuch des Schlosses Heidegg. In der lieblichen Landschaft des Baldeggersees und mit dem Blick in die Alpen, umsäumt von den weiten Waldungen des Lindenberges hat diese Festung alle Fährnisse der Jahrhunderte überdauert. Durch ein glückliches Schicksal gelangte die Burg vor einigen Jahren wieder in den Besitz des Kantons Luzern. Sie wurde zum großen Teil restauriert und birgt heute das Heimatmuseum des Seetales und das Schweizerische Museum für Jagd- und Wildschutz.

Sr.

## Ausgrabungen und Konservierungen

### Forschungen zur Baugeschichte des Bergfriedes auf Schloß Wildegg

In einem zusammenfassenden Bericht über «Burgenforschung im Aargau» haben wir in den «Nachrichten» von 1956 Nr. 1 auch kurz die Ergebnisse der im Spätherbst 1955 durchgeführten Forschungen auf Schloß Wildegg erwähnt. Nachdem nun im Frühjahr 1959 auf Veranlassung von Herrn Dr. Hugo Schneider durch das Schweizerische Landesmuseum ein Plan des 1955 entdeckten und freigelegten ursprünglichen Turmeinganges erstellt wurde (s. Abb.), möchten wir zur Erläuterung desselben nochmals auf die Resultate der damaligen Forschungsarbeiten zurückkommen, an denen sich auch Herr Dr. E. Maurer vom Aarg. Amt für Denkmalpflege und Schloßwart Pfenninger beteiligten. Ausgelöst wurden sie durch die Außenrenovation des Bergfrieds, bei der zwei Fronten des Turmes eingerüstet wurden, um neu verputzt zu werden. Nach dem Abhacken des unschönen Verputzes aus neuerer Zeit kamen verschiedene bis dahin unbekannte oder nicht beachtete Bauglieder zum Vorschein, die in Verbindung mit der nun sichtbaren Struktur des Mauerwerks wertvolle Rückschlüsse auf die Baugeschichte gestatteten. Bis dahin nahm man auf Grund der Datierung durch Prof. H. Lehmann (Argovia 37, S. 21 und Schloßführer) an, die Burg Wildegg sei etwa zwei Jahrhunderte nach der Habsburg, also erst im 13. Jahrhundert erbaut worden. Nachdem das Mauerwerk vom Verputz befreit war, fiel uns auf, daß seine Struktur mit den sehr schön in Lagen gebetteten großen Kalksteinen, die an den Mauerecken Kantenbeschlag aufwiesen, große Ähnlichkeit mit dem Mauerwerk des um 1020 erbauten Bergfrieds auf der Habsburg zeigte. Es ist also wohl möglich, daß der Turm schon im 11. oder spä-